

Pfingsten

Pfingsten - „ng, ng, ng - das könnte einen g haben“ hat der Komiker Emil unnachahmlich festgestellt. Er brauchte da irgendeinen kirchlichen Feiertag im Kreuzworträtsel und Ostern passte nicht. Aber Pfingsten - das merkwürdige Hochfest, von dem viele wahrscheinlich wirklich nicht mehr zu sagen wüssten als dass es ein „g“ hat.

Die eine oder andere hat noch den durchaus abstrakten „Geburtstag der Kirche“ auf dem Plan. Und Experten wissen, es ist das Fest des Heiligen Geistes.

Wissen? Jedenfalls gibt es ein rotes Parament, denn es ist kein Christustag, wie Weihnachten oder Ostern. Eher ein Tag der Menschen, die versuchen auf Gottes Wegen zu gehen - rot wie zur Konfirmation oder Einführung der Kirchenvorsteherinnen.

Rot wie Feuer, wie Liebe, wie Blut, wie Eifersucht.

Rot ist eine Signalfarbe.

Wenn Rot kommt, dann ist Aufmerksamkeit geboten.

Der Theologe Wilhelm Gräb schreibt vielleicht deshalb: Pfingsten sei das Fest der „Geistesgegenwart.“

Und wenn das eine brauchbare Definition ist, dann ist Pfingsten ein absolut dringendes Fest. Geistesgegenwart. Klarheit. Urteilsfähigkeit. Reaktion auf den Punkt.

Das brauchen wir - nicht im Sinne der Bevormundung, die mit roten Warnfarbe ja auch manchmal einhergeht, sondern als mündige Fähigkeit die Geister zu scheiden.

Geistesgegenwart.

Das gibt es heute als Gottesgegenwart.

Pfingsten ist das Fest, an dem wir solche Begabung feiern - keinen Zieleinlauf.

Pfingsten ist wie Feuer und geistesgegenwärtige Liebe eine Herausforderung.

Wer sich dem dem aussetzt, kann sich verbrennen, verletzen, irren.

Die Geister scheiden zu wollen braucht Mut und kann uns die Ruhe kosten, den ungerechten Reichtum auch..

Achtung! Rot!

Und dann? dann heißt es - wie in dem Lied, das wir gleich mit der Jugendkantorei singen werden - ja: es hat nicht ganz die Melodie für ein Ohrwurm - aber einen ordentlichen Text: „Prüft, prüft, prüft genau und wählt das Gute, nehmt euch in acht vor den Schrecken dieser Zeit- Prüft, prüft, prüft genau und wählt das Gute, sucht mit Geduld nach der Spur der Freundlichkeit.“

Prüft genau - voller Geistesgegenwart!

Prüft genau und wählt das Gute!

Natürlich, was sonst? Das Gemeine, Hinterhältige, Schlechte etwa?

So leicht ist es nicht. Die Geister sind klug und wir lassen uns gern verführen, einlullen, bestätigen, beruhigen.

Prüft genau!

Das sind alte Worte, sie stehen schon im Thessalonicherbrief: prüft genau und das Gute behaltet.

Achtung! Rot!

Wenn es ernst wird, merken wir, wie schwer das ist.

Wenn eine Beziehung mühsam wird - ist es dann der Moment zu gehen oder zu bleiben? Ist das Gute die Kraft der Beharrlichkeit oder der Mut zur Freiheit?

Wenn ein Mensch mit Krankheit oder Sterben ringt, ist es gut ihn festzuhalten oder gehenzulassen? Ist das Gute die Hoffnung oder die Demut?

Wenn junge Menschen alles stehen und liegen lassen wollen, dem Moment folgen, sollte man sie bremsen? Ist das Gute die Begeisterung oder die Erfahrung?

Und erst recht: wenn unsere Nachbarn mit Krieg überzogen werden, ist es dann gut an der Idee der Gewaltlosigkeit festzuhalten oder macht man sich schuldig an denen, die sich verteidigen wollen? Ist es gut, sich zu erinnern, dass Aufrüstung auch ohne Krieg tötet oder wiegt die Verantwortung schwerer, weil andere sich auf uns verlassen?

Wenn die Uiguren verfolgt werden, ist es dann gut ... Nein. ist es nicht.

Prüft genau und das Gute behaltet.

Prüft genau... und dann handelt. Das Gute zu behalten, heißt nicht Besitzstandswahrung feiern sondern aktiv aussortieren.

Prüft genau und nehmt euch in acht vor den Schrecken dieser Zeit.

Sich in acht zu nehmen haben wir ja in den letzten zwei Jahren gelernt.

Man hält Abstand, schützt sich selbst und damit andere, vermeidet Nähe. Das hat uns geholfen, mit dem Virus recht und schlecht auszukommen. Vor heftigen Konflikten, wie wir sie hier am Dom durchgestanden haben und erst recht einem Krieg schützt Abstand nicht. Die Kinder in der ukrainischen Gruppe der Domsingschule haben nicht ahnen können, dass sie sich in acht nehmen müssen vor Bomben und Soldaten.

Was hätte sie darauf vorbereiten können?

Eine Spur der Freundlichkeit? Ich weiß nicht ob das genügt. Es braucht mehr.

Es braucht Antworten, Verständigung, Einsicht, Entscheidung.

Ist das Pfingsten?

Was passiert da nochmal?

Wir haben es in der Apostelgeschichte vorhin gehört:

Die Menschen sind zusammen - an einem Ort. Das ist - jedenfalls in meiner Bibel - fettgedruckt. Nicht verstreut, nicht jede und jeder auf der eigenen Spur, nicht jede und jeder dem eigenen Freiheits- und Glücksbegriff hinterherjagend und im eigenen Film oder vergraben in der eigenen Angst - sondern alle an einem Ort.

Auch damals war das offenbar nicht selbstverständlich.

Was für ein Ort war es? Der Berg der Fragen? Der Sumpf des Wohlstandes? Der weite Raum der Unsicherheit. Oder doch nur der Trampelpfad der Suchenden?

An diesem einen Ort erleben sie alle dasselbe. Sie werden es nicht beglaubigen müssen, sich nicht rechtfertigen müssen, denn es sind ja alle da, alle haben es erlebt: das Feuer der Verständigung.

Es muss unglaublich gewesen sein!

Den Anflug davon kennen wir auch: Wenn man sich heißredet, weil man auf einmal versteht und verstanden wird. Das gibt es! Aber wie geschieht es? Und wie ergreift es uns alle?

Es ist dringend nötig, so eine Erfahrung machen - jetzt in den Schrecken dieser Zeit!

Damals kommt das Feuer der Verständigung, der Geist, der lebendig macht, mit Sturm und Brausen. Es kommt wie etwas, vor dem man sich eigentlich in acht nehmen sollte.

Es kommt unvermutet und mit Wucht.

Er trifft alle.

Fast.

Auch hier gibt es Zuschauer. Auch hier gibt es die, die draußen bleiben.

Auch hier gibt es die, die eine andere Sicht haben.

Auch hier gibt es die, die nicht prüfen, ob das was sie gleich sagen und tun werden, gut ist.

Auch hier gibt es die Anderen.

Kein Wunder. Von außen macht das alles ja auch ganz den Eindruck als würden die, die da durcheinander reden und sich trotzdem alle verstehen nicht ganz zurechnungsfähig sein,

realitätsfern, betrunken, naiv...

Ist solches Verstehen also eine exklusive Angelegenheit?

Ist das nur was für Verrückte und Kinder?

Nein. Es ist eine Gabe und vielleicht eine Antwort. Es eröffnet eine Möglichkeit, denn der Geist, der uns reagieren lässt, der ist einer der lebendig macht, der

Augen öffnet - für eine Sehen ohne Neid,
und Lippen - für ein Sprechen ohne Streit,

Und alle Sinne, um in dieser Welt leben.

Pfingsten?

Könnte einen „g“ haben. Wie das „Gute“, das wir erkannt haben und behalten wollen.